

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 55

Laasphe, Donnerstag den 11 Mai 1922

47. Jahrgang

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 30.- Bringerlohn monatlich 10 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 3.00 — Fernsprecher Nr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einseitige Raum mit 80 Pfg. berechnet. Halbesonderung bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89 — Postcheckkonto C 40449 —

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Unter den in letzter Zeit von den Bäckern und Händlern abgelieferten Brotmarken haben sich vereinzelt schon solche, die für Belieferung im Monat Juni in Frage kommen. Bei solchen Verbräuchen besteht die Gefahr, daß sie das ihnen im Juni zustehende Brot schon jetzt verbrauchen und später unter empfindlichem Brotmangel leiden müssen. Ich warne vor einem solchen Ueberverbrauch, weil der Kommunalverband eine über das zulässige Maß hinausgehende Zuteilung nicht eintreten lassen kann.

Die Bäder und Händler mache ich darauf aufmerksam, daß die Hauptverteilungsstelle fortan Brotmarken über die für die Belieferung eingeäumte Zeitspanne hinaus nicht annehmen darf, sondern angewiesen ist, solche Brotmarken zurückzugeben. Gleichzeitig werden die Bäder und Händler daran erinnert, daß sie Brotmarken von Verbrauchern, die ihr Brot selbst backen, längstens 3 Wochen im Voraus mit Mehl beliefern dürfen. Zuwiderhandlungen sind nach § 20 meiner Verordnung vom 20. August 1921 strafbar.

Berleburg, den 8. Mai 1922.

Das Wirtschaftsamt des Kreises Wittgenstein.

Dr. Kretschmar, Landrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 39 der Jagdordnung vom 19. Juli 1907 wird für den Jagdscheinbezirk Arnsberg für das Jahr 1922 die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner auf Dienstag den 30. Mai, der Beginn der Schonzeit für Vork-, Hasel- und Fasanenbühnen auf Donnerstag den 1. Juni festgesetzt.

Der Bezirksausschuß zu Arnsberg.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 8. Mai 1922.

Der Landrat, Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Berleburg, Wingershausen und Erndtebrück erloschen ist, habe ich meine Viehseuchepolizeilichen Anordnungen vom 5. und 10. April d. Js. auf, soweit sie sich auf die Seuchensfälle in der Stadt Berleburg und den Gemeinden Wingershausen und Erndtebrück beziehen.

Berleburg, den 8. Mai 1922.

Der Landrat, J. B. Weber.

Der Abbruch.

Barthou ist aus Paris nach Genua zurückgekehrt. Die Instruktionen, die er mitbrachte, scheinen nicht geeignet zu sein, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen. Im Gegenteil dürften die durch seine Besprechung mit Lloyd George aufgeworfene neue Schwierigkeiten als je aufgezeigt worden sein. Denn wie Berichte aus Genua behaupten und wie die gesamte ausländische Presse schreibt, steht der Abbruch der Konferenz unmittelbar bevor.

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

Nachdruck verboten.

Wieder vergingen etwa zwanzig Minuten. Da konnte es der junge Ortsvorsteher als sichere Gewissheit verkünden, daß die Flut zurückgewichen. Die harte Arbeit wurde durch den Erfolg gelohnt. Auf Starke's Geheiß gingen alle nach Hause; nur der alte Hausmann wollte seinem Herrn noch Gesellschaft leisten. Dieser aber wehrte ab und befahl ihm, zum Hofe zurückzugehen und ihm nach einer Stunde etwa das Pferd zu schicken.

Als der Großknecht davongeritten war, machte der junge Mann seinen Gliedern Bewegung. Alle zehn Minuten etwa überzeugte er sich, daß der Wasserstand weiter zurückging und er beruhigt seinen Wachtposten verlassen konnte. Er brauchte nur noch auf sein Pferd zu warten.

Plötzlich hörte er Schritte in der Nähe. Es war ein alter Diener der Gräfin Uhlenhorst. Diese schickte eine halbe Flasche guten fränkischen Weines und ein kleines Briefchen. Beim schwachen Schein seiner Blendlampe las der Gutsbesitzer:

„Mein lieber Herr Starke!

Oben erzählt mir Brinkmann, wie wader Sie in der Nacht gegen das Wasser gekämpft. Sie glauben gar nicht, in welcher Sorge ich war. Mein Mann und Harald sind bei Nachbarn zur Jagd und konnten deshalb nicht kommen. Trinken Sie den beifolgenden Schluck auf das gute Gelingen Ihres braven Werkes; er wird helfen, daß Sie sich nicht erkälten. Die Silba hat ihn selbst aus dem Keller geholt und ruft Ihnen gleich mir ein kräftiges „Prosit“ zu. Sie übertreffen sich immer selbst.“

Gräfin Maria v. Uhlenhorst.

Sei's quoll es in dem Herzen des jungen Mannes auf. Ob er es ahnte, was ihm die Komtesse später einmal sagte, daß sie gern an seiner Seite gestanden

hätte, als er die Männer in dieser Nacht anseuerte, das Wasser zu bekämpfen. Ob er vermutete, daß er diese ganze Aufmerksamkeit dem jungen Gelehrten zu verdanken hatte?

Längst hatte sich der Diener wieder aufgemacht, zum Schloß zurückzugehen; längst war auch der Knecht von Starke's Hof eingetroffen, seinem Herrn das Pferd zu bringen. Aber immer noch ging dieser auf und ab auf dem so energig verteidigten Schutzwall gegen die Flut und es bewegten ihn Gedanken, deren er nicht Herr zu werden vermochte.

Er hatte ihre Gewalt in sich wachsen gefühlt, gewaltig, gleich dem Wogen der überhimmelten Natur. Mit eiserner Gewalt richtete er Dämme auf gegen diese Flut, und glaubte, nie würden dieselben zu schwach werden. Dieser Augenblick überzeugte ihn vom Gegenteil. Es bedurfte nur noch eines kleinen Unfalles, dann würde er seinem Herzen nicht mehr gebieten können; dann würde er, was er längst noch als Wahnsinn bezeichnete, im Ernst beginnen; er würde es wagen, seine Augen zu ihr zu erheben, zu ihr, die er lieben mußte, und wenn er selbst zugrunde gehen sollte.

Und in diesem Augenblick, da er als Sieger über das Element Wasser nach nächtlichem Kampfe heimritt, da er zu Pferde sitzend auf einer Bergkuppe früher als andere Menschen den ersten Strahl der aufgehenden Sonne grüßte, da wußte er, daß er die Geliebte doch noch gewinnen würde.

20.

Von Starke's Hof leuchteten dem heimkehrenden Besitzer, als er sein Gut vor sich liegen sah, gleichsam zum Willkommen die hellerleuchteten Wohnzimmer entgegen.

„Mutter,“ sagte er, als er für die Unterkunft seines Tieres gesorgt hatte, und dann ins Haus trat: „Mutter! — da: stell diese Flasche sorgsam weg; es muß wohl ein guter Tropfen sein.“

„Boher, Zhebo?“

„Die Gräfin! Mutter, den Wein will ich an meinem Hochzeitstage trinken.“

Staatsmänner vor Beginn der Konferenz über die Folgen des Fehlschlag: Genua wäre das Verhängnis, das uns immer tiefer in den Sumpf hineinführen würde, der Beginn des Chaos, in dem Europa ertrinkt, der Anfang vom Ende. Demnach müßten die schlimmsten Befürchtungen sich nun bewahrheiten.

Für Deutschland werden nach dem Genueser Fehlschlag die nächsten Wochen vielleicht zu den schwersten gehören. Am 31. Mai sollen die Forderungen der Reparationskommission erfüllt sein. Bis jetzt sind noch keine Vorbereitungen dazu gemacht worden. Deutschland hat alles auf das gute Gelingen der Konferenz gesetzt und wird nun Verjüngtes nachzuholen haben. Das Reparationsproblem und alle damit zusammenhängenden Fragen sind nicht besprochen worden. Da gegen ist deutlich geworden, daß Frankreich auf das Recht auf Sanktionen nicht zu verzichten gedenkt und sogar bereit ist, allein und ohne Zustimmung seiner Alliierten zu handeln. Deutschland darf nicht im Entsetzten damit rechnen, irgendeine Unterstützung anderer Staaten zu erhalten. Auch die Gerichte über Abkommen und Verträge mit England und anderen Staaten sind mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. Nach dem Abbruch der Konferenz wird Deutschland als einziges Ergebnis den deutsch-russischen Vertrag mit nach Hause bringen. Und da wird die Zukunft erst zu beweisen haben, welche Vorteile er uns zu bieten vermag.

Die Konferenz von Genua.

Das Ende.

Genua, 8. Mai. Nach seiner Rückkehr aus Paris hatte Barthou n. a. eine Unterredung mit Lloyd George, den er über die Haltung der französischen Regierung unterrichtete. Lloyd George soll danach den Eindruck eines völlig nie gegessenen Mannes gemacht haben. Er antwortete zu Barthou, es habe seinen Zweck nun noch einmal auf die Note an Rußland zurückzukommen. Es sei am besten, jetzt den Ereignissen seinen Lauf zu lassen. Was geschehen werde, wenn die Russen das Memorandum ablehnen sollten, sei ganz ungewiß. England behalte sich vollkommen freie Hand vor. — Fast die gesamte europäische Presse ist der Meinung, daß die Konferenz infolge der unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten vor ihrem unmittelbaren Zusammenbruch steht.

Die Verantwortlichen.

Berlin, 8. Mai. Die Blätter hören, daß, falls

Die Bäuerin schaute nicht wenig überrascht drein. Sie hatte ihn nie von Heirat und Hochzeit sprechen hören. Sollte er endlich gewählt haben? Er aber zeigte ihr, während er das und den heißen Kaffee schlürfte, ein so unergründliches Gesicht, daß sie gar nicht aus ihm klug werden konnte, auch nicht zu fragen wagte.

„So — nun will ich noch ein Ständchen schlafen,“ meinte er, nachdem er sich genug gelabt hatte. „Ich bin so müde, wie selten. Aber,“ setzte er leise hinzu, „es gibt noch harte Arbeit in Balle, ehe ich zu weit bin.“

Damit ging er aus der Tür. Frau Starke aber stand, die Hände auf den Tisch gestemmt, in Gedanken und sah ihm nach. Sie hatte ihn nie so gesehen wie heute. Die alte gekämmte Frau wußte nicht, was sie über den Fall denken sollte.

Aus einem traumlosen mehrstündigen Schlaf erwachte Thedo Starke wie neugeboren. Schnell war er unten. Als ob nichts mehr an die Ereignisse der Nacht erinnern sollte, schallte aus den Scheunen das gleichmäßige Surren der Dreschmaschine.

Das erste was der Herr des Hofes anordnete, war ein Gang nach dem Grafenschloß. Franz Kurling wurde mit einigen Beilen an die Gräfin geschickt.

„Du darfst einige Stunden bei deiner Schwester bleiben, Franz, wenn es deren Herrin gestattet,“ rief er dem Hochbeglückten nach.

Wenige Augenblicke später wurde auch ihm eine Freude bereitet, indem seine Schwester ihm den Besuch des Pastors anmeldete.

„Ich komme gleich nach unten,“ sagte er, von seiner Arbeit aufgehend.

„Nicht nötig, lieber Freund,“ hörte er gleich darauf antworten. Er eilte dem eintretenden Pfarrer in gewisser Verlegenheit entgegen und begrüßte ihn.

Der aber stand in der Mitte des Zimmers und sah sich nach allen Seiten um, mit behäbiger Langsamkeit, und warf von Zeit zu Zeit einen Blick auf dessen Bewohner.

(Fortsetzung folgt.)

Die Konferenz wirklich scheitert und Lloyd George nach Hause fahren sollte, er vorher feierlich die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz selbst will.

Die Russen.

Genua, 8. Mai. Der russische Delegierte Radowitz hat in einem amtlichen Memorandum bekräftigt, daß die Räteregierung drei Milliarden Goldrubel oder 8½ Milliarden Goldfrancs als den für den Wiederaufbau Russlands unerläßlichen Betrag benötigt. Diese Kreditforderung ist auch Lloyd George und Schanzer bekannt geworden.

Berlin, 8. Mai. Nach einer Pariser Drahtung will der Berichterstatter des Deutbre in Genua erfahren haben, daß die Russen in der Antwort auf das Memorandum vier Bedingungen stellen werden. 1. Sind die Alliierten geneigt, Rußland ohne Probezeit de jure anzuerkennen? 2. Werden die Alliierten damit einverstanden sein, daß die ausländischen Eigentümer entschädigt werden, ohne daß das Privateigentum in Rußland auch nur in der verstecktesten Form wiederhergestellt wird? 3. Sind die Alliierten geneigt, Rußland ein Moratorium zu gewähren, und wenn ja, wie lange? 4. Sind die Alliierten geneigt, Rußland Kredit zu gewähren und in welcher Höhe?

Berlin, 8. Mai. Nach einer Drahtung aus Genua erwartet die russische Delegation durch Runkspruch die letzten Weisungen Lenins für die Abfassung ihrer endgültigen Antwort auf das Memorandum.

Schanzers Vermittlung.

Berlin, 8. Mai. Wie aus Genua berichtet wird, hat der italienische Außenminister Schanzer, um ein Scheitern der Konferenz zu vermeiden, seine Vermittlungsrolle im Einverständnis mit Lloyd George wieder aufgenommen. Vor allem hatte er eine längere Unterredung mit Tschitscherin, den er eindringlich darauf aufmerksam machte, daß die Konferenzmächte mit den Bedingungen des Memorandums die äußerste Grenze ihres Entgegenkommens für Rußland erreicht hätten. Mehr dürften die Sowjets nicht erwarten, da die Alliierten und die Neutralen sich nur mit äußerster Mühe hätten bereit finden lassen, in die Kompromißformel des Memorandums zu willigen. Die Möglichkeit, von den Regierungen Darlehen für Rußland zu erhalten, schloß Schanzer von vornherein aus.

Dr. Wirth bei Lloyd George.

Genua, 8. Mai. Reichsminister Dr. Wirth hatte eine zweistündige Unterredung mit Lloyd George. Dr. Rathenau war zu gleicher Zeit durch andere Besprechungen in Anspruch genommen.

Die negative Antwort.

Berlin, 8. Mai. In der Nacht ist aus Moskau funktentelegraphisch der erste Bescheid bezüglich des Russenmemorandums eingetroffen. Er betrifft ausschließlich den Artikel 1 der Bedingungen. Artikel 1 verbietet Sowjetrußland die Propaganda, fordert die Anerkennung der bestehenden Grenzen und die Neutralität in Kleinasien. Die Antwort aus Moskau lautet auf alle drei Punkte so gut wie negativ. Die Russen haben noch in der Nacht die Zustimmung davon verständigt.

Die Auflösung.

Berlin, 8. Mai. Die größere Hälfte der deutschen Delegierten in Genua ist wieder in Berlin eingetroffen oder befindet sich auf dem Wege hierher. Die Sachverständigen sind bereits bis auf die Herren Professor Bonn, Georg Bernhard, und Dr. Hilberding, die noch in Genua bleiben, hier angelangt. Der Hauptteil der Delegierten wird hier erwartet. In Genua bleibt mit dem Reichskanzler Dr. Wirth, dem Außenminister Dr. Rathenau und dem Reichswirtschaftsminister Schmidt einer kleineren Zahl zu. Die russische Delegierte Joffe ist aus Genua hier eingetroffen. Entgegen einer Meldung aus Genua wird berichtet, daß Joffe nicht in Berlin mit anderen Mitgliedern der russischen Sowjetdelegation zusammenkommt, sondern nach Moskau weiterreist.

Politische Rundschau.

Der Reichstag.

Berlin, 8. Mai. Der Kabinettsausschuß des Reichstages beschloß, den Reichstag zur Plenartagung auf den 10. Mai nachmittags 3 Uhr einzuberufen. Es wird zunächst der Haushalts für die Eisenbahnen, Post und Telegraphen durchberaten werden. Die Beratungen über die übrigen Etats werden die darauffolgende Woche ausfallen. Die Konferenz von Genua wird zunächst nicht zur Besprechung kommen, solange der Reichskanzler nicht von dort zurückgekehrt ist.

Die deutschen Zahlungen am 15. Mai.

Berlin, 8. Mai. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß Deutschland bis zur Regelung der Reparationszahlungen die festgesetzten Zahlungsstermine unter Vorbehalt einhalten wird. So wird auch am 15. Mai die fällige Zahlung von 50 Millionen Goldmark deutscherseits erfolgen. Wie wir hören, sind die Zahlungsmittel für diese demnächst fällige Zahlung bereits vorhanden.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 8. Mai. Von maßgebender Seite wird uns mitgeteilt, daß Deutschland keine Einwände gegen die russische Absicht erhebt, auch mit anderen Staaten Sonderverträge abzuschließen. Man ist in der Regierung der Auffassung, daß der Vertrag von Rapallo durch neue russische Verträge mit anderen Staaten nicht berührt werden kann.

Die Verzinsung der Zwangsanleihe.

Berlin, 8. Mai. In neueren Beratungen über die Zwangsanleihe wurde man sich dahin schlüssig, daß der Zinssatz nach den neueren Jahren, der einstweilen auf 3 Prozent festgesetzt ist, nicht in dieser Höhe gehalten werden soll, sondern noch eine bedeutende Herabsetzung dieses Zinssatzes erfolgen muß.

Dr. Hermes und Dr. Wirth.

Berlin, 8. Mai. Wie bestimmt verlautet wird, Minister Hermes spätestens am Mittwoch seine Bagatelle Reise antreten. Es scheint sich zu bestätigen, daß Hermes den Anschauungen jener Kreise nahesteht, die Annäherung und Verständigung mit Frankreich auf wirtschaftlichem und soweit es anging, auch auf politischem Gebiet suchen, da die Deutschland zu gewährende internationale Anleihe nicht allein vom ökonomischen, sondern hauptsächlich auch vom politischen Gesichtspunkte bestimmt wird. — Die bereits angekündigte Reise des Reichskanzlers nach Berlin wird bestimmt noch nicht in den nächsten Tagen erfolgen. Die deutsche Delegation beginnt augenblicklich mit wichtigen Besprechungen mit den Delegierten der anderen Länder, die von großer politischer Bedeutung sind. Von der Weitergestaltung dieser Besprechungen wird es abhängen, wenn der Kanzler sich zu kurzem Aufenthalt nach der Reichshauptstadt begeben kann.

Ein neuer Anleiheplan.

Es ist in Genua viel beachtet worden, daß Lloyd George dem Reichskanzler den Rat gab, dafür zu sorgen, daß am 31. Mai keine Schwierigkeiten entstehen. Mit diesem Rat bringt man ein neues englisch-italienisches Reparationsprojekt in Zusammenhang, das die 110 Milliarden, die Deutschland am 1. Januar 1922 schuldet, in zwei Teile teilen will. Deutschland soll sich, wie dieser Plan vorsieht, verpflichten, die ersten 65 Milliarden nur in dem Maße zu zahlen, falls einer der Gläubiger die Zahlung seiner Kriegsguthaben von einem alliierten Schuldner einfordert. England und Frankreich sollen sich im Zusammenhang damit verpflichten, gegenseitig ihre Kriegsguthaben einzufordern, falls sie gezwungen sind, ihre Schulden an Amerika zu zahlen. Der zweite Teil der deutschen Verpflichtung von 45 Milliarden soll in der Höhe von 5 Milliarden in eine Anleihe umgewandelt werden, die England übernehmen will und die sogar in den ersten drei Jahren zinslos bleiben soll. Das Projekt sieht weiter vor, daß daneben Deutschland eine internationale Anleihe von etwa 30 Milliarden aufnehmen darf. Man denkt an eine Herabsetzung der Verzinsung der deutschen Anleihe, während Deutschland bestimmte Verpflichtungen eingehen soll, die mit denen übereinstimmen, die von der Reparationskommission gestellt worden sind. Es heißt, auch dieser Plan sei zwischen Lloyd George und Dr. Wirth erörtert worden. Man wird ihn in den nächsten Tagen eingehend besprechen. Da er gewissermaßen eine Lösung des ganzen Reparationsproblems vorlegt, hat er große Bedeutung.

Um die Getreideumlage.

Berlin, 8. Mai. Im Hauptauschuß des Reichstages gab bei der Gelegenheit der Staatsberichterstattung des Ministeriums der neuen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Professor Fehr eine Darstellung der von ihm übernommenen Aufgaben. Der Minister betonte, daß er in erster Linie mit allen Kräften bemüht sein werde, daß die zur Ernährung der deutschen Bevölkerung erforderlichen Nahrungsmittel in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen. Die Verhandlungen auf dem wichtigsten Versorgungsbereich, dem Brotgetreide, dürften in Kürze zum Abschluß kommen. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft müsse nicht bloß erhalten, sondern auch beträchtlich gesteigert werden. In diesem Sinne werde der Minister die Bestrebungen, wie sie in dem sogenannten Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft zum Ausdruck kommen, mit allen Mitteln unterstützen. Im Verlauf der Debatte erklärte der Minister ferner, daß die landwirtschaftliche Produktion unter Berücksichtigung der abgetretenen Gebiete in absehbarer Zeit den Vorkriegsstand erreichen werde. Ueber die Frage, ob im laufenden Jahre wieder, wie im Vorjahre, eine Getreideumlage veranlaßt werden soll, entsann sich eine ausführliche Diskussion. Abg. Schiele (D. Vst.) sprach sich entschieden gegen eine etwaige Wiederholung der Getreideumlage aus und hielt die freie Wirtschaft für das einzige Mittel, alle die Produktion hemmenden Elemente von der Landwirtschaft fernzuhalten. Abg. Blum (Ztr.) betonte die große Unzufriedenheit und Unregelmäßigkeit, welche sich im ganzen Lande gegen die Getreideumlage richtete. Eine solche Mißstände in Kartoffeln und Hülsenfrüchten wie im Vorjahre habe man noch nicht erlebt. Wenn eine ausreichende Kartoffelernte vorhanden sei, dann mindere sich auch die Nachfrage und der Preis für Brotgetreide.

Ministerwechsel in England?

Berlin, 8. Mai. Ueber einen bevorstehenden Ministerwechsel in England berichtet nachstehendes Telegramm aus London: „Sunday Illustrated Times“ melden, daß sofort nach der Rückkehr Lloyd Georges der Außenminister Lord Curzon, der Viscount von Inden Lord Reading, Innenminister Lord Esher und Lordkanzler Birkenhead ihre Demission einreichen. Lord Derby sei als der zukünftige Außenminister zu betrachten.

Polen und Rußland.

Berlin, 8. Mai. Nach einer Drahtung der polnischen Telegraphenagentur hat die Sowjetregierung die 30 Millionen Goldrubel, die sie nach dem Rigaer Vertrag bis zum 30. April an Polen zahlen soll, nicht bezahlt. Eine polnische Mahnnote ist bisher unbeantwortet geblieben.

Vom Krieg in China.

London, 8. Mai. Aus Tientsin wird gemeldet, daß der amerikanische Generalgouverneur Strauß dort angekommen ist. Er bestätigt, daß 10 000 Soldaten der geschlagenen Armee des Generals Chang auf Tientsin marschieren. Das amerikanische Freikorps hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um die amerikanischen Matrosen zu unterstützen. Die Amerikaner haben in ihrem Viertel die Straßen verbarrikadiert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Und war auch der Winter so trüb und so lang, nun hat er endgültig den Abschied genommen, es hallt durch die Gänge ein frohlicher Klang, ein Jauchzen und Singen: der Mai ist gekommen! Er schmückt unsre Fluren so märchenhaft schön, es grünen die Täler, es schimmern die Hügel, ein Wachen und Sprühen, ein Spricheln und Prangen, und man wieder die Sinne und Herzen gefangen.

Der Mai ist gekommen, den längst wir ersehnt, wir grüßen ihn froh als Befreier und Retter, doch hat uns sein Ausritt nicht grade verwöhnt, drum muß er noch freundlicher werden und netter, wir hoffen und harren ja lange genug, uns weiter zu nützen, das soll ein Betrag. Wir wollen vom Mai endlich Gutes erfahren, er muß sein Defizit als Wonnemond wahren.

Der Mai ist gekommen, er macht alles neu, läßt Gärten und Wiesen zur Blüte erwachen, er macht alles neu, diesem Ziel bleibt er treu, und nur mit den Menschen ist nichts mehr zu machen. Die Jugend erblüht und das Alter verdorrt, den Altersschmerz taut keine Waisonne fort, doch soll auch das Alter mit frohem Gemüte sich freuen des Maiens, der Tage der Blüte.

Der Mai ist gekommen, der liebe Geseß, er hat uns viel Gutes und Schönes befehlen, die Mägdleichen blühen, es riecht der Quell; der Mai weckt den Frohsinn und fördert den Frieden, er will, daß die Menschheit sich wieder verbrüde und daß nur allein noch die Nachtigall schläft. Den Mai soll ein jeder in Frieden genießen und außer dem Spargel darf keiner mehr scheuen.

Der Mai ist gekommen, wir grüßen ihn gern als Friedensverfänger und Erdenbeglitzer, er gebe uns Freude und halte uns fern die Not und das Leid, der Menschheit Bedrucker, er fördere das Wachstum und sei uns mit Macht auf grünlichen Wandel der Dinge bedacht, auf daß alle Lebewesen, statt weiter zu klettern, sich rühmend bewegen! —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Der April, der für uns sonst regnerischste Monat, mit 48,5 mm Durchschn. brachte uns in diesem Jahr mit 107,8 mm reichlich Feuchtigkeit. Leider wurde aber dadurch die Gaserfassung vielerorts reichlich vermindert. Der Regen des Monats dürfte aber den etwa entstehenden Schaden (durch schlechten Abwasseranlauf des Hafens) weit übersteifen.

— Laasphe, 10. Mai. (Konzert.) Am Sonntagabend war den Freunden guter Musik wieder einmal Gelegenheit geboten, solche zu hören. Daß viele Laaspheer Freunde daran haben und wie bekannt die Leistungsfähigkeit des Musikvereins Laasphe ist, zeigte der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal des Wäffelschen Hofes. Und es ist wohl Niemand unbefriedigt nach Hause gegangen. Der Freude an heiteren Tanzweisen und munteren Märschen hat, kam ebenso zu seinem Recht wie derjenige, der erste klassische Musik liebt, und wie sehr gerade die letztere auf das Publikum wirkte, zeigte besonders die ergriffene Stimmung, die man während und nach dem Beethoven'schen Trio unter den Zuschauern verspürte. — Reicher, wohlverdienter Beifall lobte jede Programmnummer. Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Studienrat Dr. Flegner, der mit seinem wunderbaren klaren und warmen Violinspiel alle Herzen ergriff. Auch die Herren Jung und Frey loos ernteten mit ihrer Kunst reichen Beifall. — Das Orchester steht unter der rührigen Dirigenschaft des Herrn Lehrer Witzelmann auf einer bemerkenswerten Höhe, und der Musikverein Laasphe wird wohl stets bei Veranstaltung eines Konzertes auf einen gefüllten Saal rechnen können.

— Unser Bericht über die Verlegung des Tiergartens auf den 9. September muß dahin richtiggestellt werden, daß der Tag des Festes auf den 9. August festgesetzt ist.

— Laasphe, 10. Mai. Der Turnverein beabsichtigt am Himmelfahrtstage folgende Turnfahrt zu machen: Mit dem Frühzuge 5.16 bis Ballau, von dort zu Fuß über Weissenbach nach Haxfeld, zurück über Schwarzenau — Haxfeld.

— Friedrichshütte, 10. Mai. Am 9. Mai beging der Former Ad. Schäfer aus Niederlaasphe sein 40jähriges Arbeitsjubiläum. Nachdem sich die Arbeiter der Friedrichshütte versammelt und den Jubilar begrüßt hatten, überreichte ihm der Betriebsobmann ein Geschenk seiner Kollegen mit dem Wunsch, er möge noch lange Jahre unter ihnen arbeiten. Sodann beschloß die Belegschaft, den Tag durch Arbeitsruhe des Jubilars zu feiern.

— Fendingen, 10. Mai. Am nächsten Sonntag den 14. Mai dürfen wir den Leiter der Rheinischen Mission in unserer Gemeinde haben. Herr Missionsdirektor Fries war 15 Jahre Missionar auf der südafrikanischen Insel Natal, zuerst als Pionier im Inneren der Insel, später als Leiter des Seminars zur Ausbildung eingeborener Lehrer und Prediger. Er hat die noch heute wirksame Erweckung unter den eingeborenen Christen erlebt und weiß viel darüber zu berichten, was Gottes Geist in unsern Tagen wirken kann. Die Gemeinde und die Freunde der Mission von nah und fern werden herzlich eingeladen zum Gottesdienste in der Kirche um 9½ Uhr vormittags und zu den Nachmittagsversammlungen im Paulusheim um 3½ und 8½ Uhr.

— Erndtebrunn, 10. Mai. (Eisenbahnunfall.) Ein recht trauriges Erlebnis hatte ein Gesangsverein aus Niederlaasphe, der am vergangenen Sonntag mit seinem Mitglieder aus einem Ausflug nach hier unternahm, um mit dem hiesigen Gesangsverein Eintracht einige gemüthliche Stunden zu verleben. Als die mit Kränzen und Blumen geschmückten Leiterwagen, auf denen sich die Vereinsmitglieder mit ihren Damen befanden, den Eisenbahnübergang bei Altenleitz überfahren wollten, kam plötzlich der mittags 12.15 hier abfahrende Personenzug angebraut. Der Führer des Wagens hatte zwar noch die Geistesgegenwart, die Pferde herumzureißen, aber die Lokomotive erfaßte die Räder des Vorderwagens und warf die Pferde wieder mitten auf die Geleise, sodaß nicht nur diese, sondern auch der Wagen unter den Zug gerieten. Die Pferde wurden sofort getötet und der Wagen zertrümmert. Die aus dem Wagen befindlichen Personen konnten sich noch durch Abspringen retten, wobei jedoch zwei Personen ebenfalls Verwundungen davon trugen. Der Zug erlitt durch diesen Unfall eine mehr als einstündige Verspätung. Für die Verwundeten war ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle. Sie wurden nach Anlegung eines Verbandes mit demselben Zuge in das Siegener Krankenhaus befördert. An der Unfallstelle, die blutige Spuren des Unglücks aufwies, hatten sich, infolge des schönen Sonntagswetters eine große Anzahl Zuschauer eingefunden, die erst gegen Abend in ihrer Zahl nachließen. Wie das Unglück entstand und ob auf irgend einer Seite ein Verschulden vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung klar stellen müssen. Man neigt jedoch zu der Ansicht, daß die Fahrer infolge des Geräusches der Räder und

Gesang-Wettstreit in Laasphe * Pfingsten 1922

Für die uns beim Heimgange unseres lieben
Entschlafenen erwiesene allseitige Teilnahme
danken wir herzlichst.

Familie C. Niederquell.

Laasphe, den 10. Mai 1922.

Kriegerdenkmal Niederlaasphe

Am kommenden Sonntag den 14. Mai, nachm.
findet die

Einweihungsfeier

für unser neu errichtetes

Kriegerdenkmal

statt.

Gemeinsamer Abmarsch 1 1/2 Uhr.

Zur Teilnahme wird hiermit freundl. eingeladen.

**Die Denkmalskommission
der Gemeinde Niederlaasphe.**

Laasphe Schützenverein.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Sonntag den 14. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr
im Kurhaus Kahlstädt statt.

Tagesordnung in der nächsten Nummer.

Der Vorstand.

Tapeten u. Kleister

keilten in Gold, roh u. gebeizt
Lacke, Farben, Pinsel
empfehlen

Carl Kämmerer,

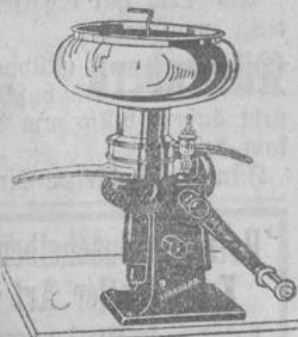
Laasphe, Bahnhofstraße 69.

Billige Milchzentrifugen!

- 2 Stück „Alfa-Laval“
- 5 Stück „Brupp“
- 3 Stück „Westfalia“
- 2 Stück „Miele“

hat bedeutend unter Preis abzugeben

August Mittelman, Laasphe.



Standard-Separator

beste Milchzentrifuge
deutsches Fabrikat.

Schneckenrad, Rager, Trommel aus Bronze.
— Milchgefäß aus Messing, la. vernickelt. —
5 Jahre schriftliche Garantie. Billige Preise.
Befestigung ohne Aufhängung.
Außerdem bewährte Fabrikate wie Alfa und
Westfalia, sowie Teile und sämtliche Ersatz-
teile für Alfa empfiehlt

Gustav Benfer, Oberndorf

Kreis Wittgenstein.

Sportverein Feudingen.

Fussball-Gesellschaftsspiel

am Sonntag den 14. Mai, nachmittags 5 Uhr

auf dem Plage am Bahnhof Oberndorf (Grundstück Wwe. Aug. Becker)

Reisemannschaft Hagen 1860

(Kreisligameister des Sauerlandes)

gegen

Sportverein Feudingen

1. Mannschaft.

Vorher Jugendspiel.

Am 14. Mai Missionssonntag in Feudingen.

9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kirche,
3 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr Nachversammlung
im Paulusheim.

Redner: Missionsdirektor C. Fries.

(Weiter der Rheinischen Mission, früher Missionar auf der
Insel Niass).

Kreissparkasse Berleburg.

Zweigstelle Grudtebrück.

Hauptstraße Nr. 42.

— Mündelicher. —

Die Zweigstelle nimmt Spar- und Kapital-
einlagen in jeder Höhe entgegen, auch Zins-
zahlungen und Darlehnsabträge.

Die Zweigstelle eröffnet Sparkonten, nimmt
Einzahlungen hierauf entgegen, leistet Rück-
zahlungen gegen Scheck, führt Ueberweisungen aus.

Die Zweigstelle übernimmt die Hinterlegung
und Verwaltung von Wertpapieren in dem
Treff der Sparkasse.

Die Zweigstelle gibt Sparbücher aus.

Die Zweigstelle nimmt Anträge auf Ge-
währung von Darlehen entgegen. Alle Aufträge
werden prompt erledigt.

Die Geschäftsstunden sind in der Regel
werktags von 8-12 Uhr vormittags und
1-6 Uhr nachmittags.

Bestimmte Geschäftsstunden, insbesondere für
Auswärtige, sind Montags und Donnerstags
von 8-12 Uhr vormittags.

Wir empfehlen:

Saatkartoffeln

„Deodora“.

Kornhaus Wallau a. Lahn.

Theis & Komp., Wolzhausen

Kreis Weidenbach.

—: Telefon Nr. 17. Amt Weidenbach. —:

An- u. Verkauf sämtl. Maschinen für Industrie und Landwirtschaft,

neu und gebraucht

wie Elektromotoren, Lokomobile, Sauggas-
anlagen, Benzinmotoren, sämtliche Holzbear-
beitungsmaschinen, Dreh- u. Reinigungsmaschinen,
Zentrifugen, Häckselmaschinen,
Rübenschneider, Pflüge, Eggen, Kartoffel-
quetschen, Mäh- und Saatkmaschinen, Kultiva-
toren, Pumpen, Heuwender, Mühlen
für Hand- und Kraftbetrieb usw.

Einrichtung kompl. Kraftanlagen.

Formulare

für Behörden und Verwaltungen

in allen Papierqualitäten

liefert prompt und preiswert

Buchdruckerei Ernst Schmidt

Telephon Nr. 1 Laasphe Gegründet 1861

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen
unter dem Viehbestande

1. des Landwirts Friedr. Weber, Feudingen, Hs. Nr. 101,

2. des Tagelöhners Richard Klein, " " 9.

Ueber die genannten Gehöfte ist die Sperre angeordnet
worden.

Grudtebrück, den 5. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Koeßler, Amtmann.

Feldbahnmateriale

wie Gleise, Weichen, Drehscheiben, Muldenkipper usw.
liefert aus Vorrat oder kurzfristig

Friedrich Höll, Runkirchen, Bez. Arnberg.
Fernruf 81.



Empfehle:

Leinölfirnis, gar. rein, doppelt gefacht

bleiweiß, chem. rein

Bernsteinsäurebodenlack

Bernsteinsäurebodenlackfarbe in 1 Kg.-Dosen

sowie sämtliche andere Lacke.

Alle Sorten Pinsel, Schablonen u. Trocken-

Farben in nur bester Qualität.

Ferner:

Automobilöl

Maschinenöl für alle Zwecke

Zentrifugenöl

Mähmaschinenöl

Fahrradöl

Fußbodenstauböl

Riemenwachs

Lederfett, echt Baseline, in gelb u. schwarz

Parfett- u. Linoleum-Wachs, gelb u. weiß.

Max Hintz

Farben u. Lacke en gros und en detail

Laasphe